

vanberg in einzigartiger Weise geliebt habe²⁸). Daraus folgt zwingend, daß er sich in seiner Jugend länger und wohl auch öfter in Bamberg aufgehalten hat. In den Quellen ist aber nicht das mindeste darüber gesagt, in welche Jahre ein Jugendaufenthalt Heinrichs in Bamberg fällt, und noch weniger, ob er in Gesellschaft seiner Eltern oder nur seiner Mutter in Bamberg weilte — letzteres schon deshalb nicht, weil Heinrichs Mutter Gisela von Thietmar erst zum Jahre 984 genannt wird²⁹).

Wesentlich besser sind wir über das Itinerar des Herzogs Heinrich II. unterrichtet. Dieser hatte sich im Herbst 972 zur Begrüßung seines kaiserlichen Oheims, der nach sechsjährigem Aufenthalt in Italien endlich nach Deutschland zurückgekehrt war, an den Rhein begeben. Am 18. Oktober 972 ist er zu Nierstein als Fürsprecher für Bischof Pilgrim von Passau bezeugt³⁰). Als Kaiser Otto im Oktober (?) 972 zu Frankfurt den Mönch Wolfgang zum Bischof von Regensburg ernannte³¹), war der baierische Herzog sicher auch anwesend.

Als der schon vom Tode gezeichnete Kaiser im April 973 von Quedlinburg über Walbeck nach Merseburg zog und dann in den ersten Maitagen nach Memleben weiterreiste, wo er am 7. Mai starb, war zwar Heinrichs Mutter, die Herzogin Judith, erfolgreich bemüht, von ihrem Schwager noch wichtige Schenkungen für das Kloster Niedermünster in Regensburg zu erlangen; die drei Urkunden vom 27. April 973, in denen ihr die Schenkungen der Saline Reichenhall und einer Anzahl von Höfen bestätigt wurden, sind die letzten, die im Namen Kaiser Ottos I. ausgefertigt wurden³²). Ihr Sohn muß aber wohl schwerwiegende Gründe dafür gehabt haben, daß er in diesen für das sächsische Kaiserhaus so schicksalhaften Wochen nicht im Kreise seiner Sippe weilte³³).

Das Verhältnis des Herzogs zum jungen Kaiser war zunächst sehr gut — sie waren beide Enkel König Heinrichs I. und hatten auch ihre Jugendzeit wenigstens zum Teil gemeinsam verbracht. Schon Mitte Juni 973 waren Herzog Heinrich, seine Mutter Judith, seine Schwester Hadwig, deren Gatte, Herzog Burchard II. von Schwaben, Erzbischof Friedrich von Salzburg, die Bischöfe Abraham von Freising, Wolfgang von Regensburg und Pilgrim von Passau sowie Vertreter des greisen Bischofs Ulrich von Augsburg um Kaiser Otto II. in Worms versammelt³⁴); die Herzogin Gisela wird nicht genannt und war wohl auch nicht anwesend.

Schon am 27. Juni 973 — an dem Jahre 973 ist trotz der verworrenen, widerspruchsvollen Datierung der Urkunde nicht zu zweifeln³⁵) — schenkte Otto II. seinem lieben Vetter, dem Herzog Heinrich von Baiern, ein ihm rechtmäßig gehöriges Gut (*praedium*), die Bamberg genannte Burg (*civitatem videlicet Pa-*

²⁸) Adalboldi vita Heinrici II. imp. c. 28: *rex Paveberg locum unice sibi dilectum rediit* und c. 6: *in Franciam terram unice sibi dilectam venit*. Thietmari chronicon VI c. 30: *Rex a puero quandam suimet civitatem Bavanberg nomine in orientali Francia sitam unice dilectam prae ceteris coluit*.

²⁹) Thietmari chronicon IV c. 7.

³⁰) MGH D O I 423.

³¹) K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. (1902) S. 28; Reg. Imp. 2, 1, 556b, 2,2, 605a.

³²) MGH D O I 431, 432, 433.

³³) Vermutlich wegen der bevorstehenden Niederkunft der Herzogin.

³⁴) Reg. Imp. 2, 2, 616 (S. 280).

³⁵) Gerhard Pfeiffer, Die Bamberg-Urkunde Ottos II. für den Herzog von Bayern, 109. Bericht des Hist. Vereins Bamberg (1973) S. 15—32 (mit eingehender diplomatischer Würdigung und inhaltlicher Auswertung dieser wichtigen Urkunde).